

78 N 42 (8)

Der allzufrühe Verlust  
eines  
grossen Hof- und Statsmanns,  
wurde  
bey dem Grabe  
Des weyland  
Hochwohlgebohrnen Herrn,  
Herrn  
Christoph Dietrichs  
von Böhlau,

Hochfürstl. Sachsen-Coburg-Saalfeldischen hochbe-  
trauten geheimden Hof-Raths, Hof-Marschalls und  
Amts-Hauptmanns zu Reustadt an der Heyde,  
leidmüthigst beklagt

von

Johann Wilhelm König,  
Fürstl. Sächs. Consistorial-Secretario.

---

Coburg,

gedruckt bey Georg Dito, Herzogl. Sächs. privil. Hof-Buchdrucker.



PIANDER:

Ein Hof-Mann stiebt, der noch in Kräfteu grünte;  
 Gott und den Fürsten treulich diente.



un geht und trost auf eure muntre Jugend,  
 Ihr Sterbliche, verlacht die Sterblichkeit,  
 Und pocht auf Wis, auf Wissenschaft und  
 Tugend,  
 Wenn euch die Hand des starken Todes  
 dreut.

Hieher werft euren Blick zu dieser grossen Leiche,  
 Und lernt, wie sehr euch euer Wahn betriegt;  
 Daß oft der Trefflichste kein weites Ziel erreiche.  
 Wer ist es wol, der uns vor Augen liegt?

Strüge doch die so verhasste Dahn  
 Den Leibes-Nest von unserm Böhlau nicht!  
 Den, Blumen gleich, im Sommer seiner Jahre,  
 Des Todes Hand von Stock und Stengel bricht.  
 Ach! sollte den Verlust nur Coburg nicht empfinden,  
 Den dessen Tod dem Hof und Lande bringt!  
 Wer kan dabey den Schmerz so leichtlich überwinden?  
 Der macht, daß man viel Trauer-Lieder singt.



Kapsel 78 N 42 (8)

AK

**W**uch ich, gereizt vom zärtlichen Bewegen,  
Nicht von dem Trieb verdorbner Sinnlichkeit,  
Nein, weil in mir sich Lieb und Wehmuth regen,  
So hab ich Ihm bestürzt ein Lied gewehnt.  
Ein Lied, entfernt vom Frost der Unempfindlichkeiten;  
Von der Gewohnheit eiteln Tand entleert;  
Das nur den wahren Werth der grossen Seltenheiten,  
Die Ihn geschmückt, im Schatten-Niß verehrt.

**D**urchflammte doch der Ticht-Kunst reges Feuer  
Jetzt meinen Geist zu Böhlau's Lob und Preis!  
Allein Sein Tod macht es beym Muses theuer:  
Sie deckt jetzt selbst ein kalter Marter-Schweiß.  
Warum? sie sind bestürzt ob ihres Tichters Sterben,  
So sehn sie nicht, was meine Feder schreibt:  
Ihr Thränen-Wasser hilft mir noch dies Blat verderben,  
Und macht, daß es ganz matt und geistlos bleibt.

**W**er weiß auch hier, Dein wahres Lob in Bildern,  
O Böhlau, noch mit zitternd-schwacher Hand,  
Nach der Natur und Leben abzuschildern,  
Das ohnehin fast keine Gränzen fand?  
Es ist ja schon genug, Dich nur mit Namen nennen.  
Wer Dich nur nennt, erzählt zugleich Dein Lob;  
Denn solches läßt sich nicht von Böhlau's Namen trennen,  
Als der sich längst durch sein Verdienst erhob.

**M**it einem Sinn, der andrer Wohlfahrt suchte,  
Umgürtetest Du, theurer Böhlau, Dich;  
Mit einem Geist, der falscher Absicht fluchte,  
Und nicht vom Ziel durch schiefe Blicke wich.  
O Bild der Edelmuth, der Weisheit und der Tugend!  
Was hast Du nicht gewürket und gethan.  
Schon in der frühen Zeit der Blüte Deiner Jugend,  
Fieng Dein Verdienst sich auszubreiten an.

**D**och stirbst Du nun. Du fliehst zwar nur zur Kammer,  
 Von welcher Sorg und Last und Unruh fliehst;  
 Wohin auch jetzt der Liebe Zug voll Jammer  
 Den trüben Blick von tausend Augen zieht.  
 Man denkt jetzt hochgebeugt an iene grosse Gaben,  
 Die unser Gott in Dich gelegt gehabt,  
 Die werden mit den Nest der Menschlichkeit begraben;  
 Die raubt ihr uns, ihr, die ihr ihn begrabt.

**H**ier stockt mein Kiel. Ich muß gelassen schweigen.  
 Zu wenig ist, was meine Feder schreibt!  
 Und doch genug! Er lebt in tausend Zeugen,  
 Die Pflicht und Schuld, von ihm zu sprechen, treibt.  
 Kein Tod, kein Raub der Zeit, kan Böhlau's Angedenken,  
 Das Ruhm-voll ewig grünt, und grünen wird,  
 Mit Seines Leibes-Nest ins Grab vergesslich senken,  
 Ob iewo gleich die Wehmuth seufzt und girt.

**D**rum sey getrost! entlade Dich des Schmerzens,  
 Betrübteste, die Böhlau's Geist bewohnt:  
 Zeig jetzt der Welt die Großmuth Deines Herzens,  
 Die noch bey Dir nach dessen Tode thront:  
 Verstopfe nun die Quell der gnug vergossnen Thränen,  
 Da Dein Gemahl Dir winckend solche wehrt,  
 Dich aufwärts blicken heißt und nach den Hofe sehnen,  
 Wo er den Pracht des Höchsten Fürsten mehrt.

Summi atria Principis ornat.



78N42(8)

Der allzufrühe Verlust  
eines  
grossen Hof- und Statsmanns,  
wurde  
bey dem Grabe  
Des weyland

Nachwohlgebohrnen Herrn,

Herrn

Stoph Dietrichs

von Böhlan,

Sachsen-Coburg-Saalfeldischen hochbe-  
rimden Hof-Raths, Hof-Marschalls und  
Hauptmanns zu Neustadt an der Mend,

leidmüthigst beklagt

von

Johann Wilhelm König,

Fürstl. Sächs. Consistorial-Secretario.

Coburg,

bey Georg Otto, Herzogl. Sächs. privil. Hof-Buchdrucker.

